



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 270.

Montag den 18. November

1839.

Inland.

Berlin, 15. Nov. Se. Maj. der König haben dem Freiherrn Friedrich v. Ellrichshausen, Kammerherrn Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 2ten Kavalerie-Brigade, von Simolin, von Düsseldorf.

Bei der am 12ten und 13ten d. M. fortgesetzten Ziehung der fünften Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 104,124 nach Erefeld bei Meyer; ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 42,611 nach Halle bei Lehmann; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 28,529, 30,997, 32,161, 59,941, 63,149, 89,567 u. 94,437 nach Breslau bei Holschau, bei Leubuscher und bei Schreiber, Köln bei Krauß, Ereignis bei Leitgeb, Posen bei Diefelfeld und nach Schweidnitz bei Scholz; 32 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2814, 3576, 7197, 10,259, 12,858, 13,458, 15,724, 16,294, 26,347, 30,259, 31,831, 34,541, 34,948, 37,038, 38,409, 41,836, 42,220, 44,259, 45,062, 45,930, 49,464, 53,762, 56,208, 60,332, 61,054, 62,395, 74,677, 75,256, 76,845, 97,613, 102,951 und 106,428 in Berlin bei Horchardt, bei Burg, bei Grad und 4mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Holschau, bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbald, Eberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Hrygster und bei Samter, Ereignis 2mal bei Leitgeb, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Meisse bei Jaekel, Thorn bei Krupinski und nach Wittenberg bei Haberland; 59 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1105, 3596, 4830, 6116, 15,823, 16,990, 19,701, 19,934, 21,953, 25,910, 29,648, 30,730, 34,138, 34,237, 38,616, 38,828, 39,050, 39,769, 40,211, 40,552, 43,421, 53,728, 55,612, 56,038, 56,175, 57,277, 57,300, 57,737, 60,348, 65,445, 67,970, 68,933, 69,545, 75,417, 76,134, 78,197, 78,413, 78,930, 80,234, 80,437, 82,409, 83,564, 85,720, 87,090, 87,512, 87,628, 87,883, 91,264, 93,174, 102,480, 105,456, 107,083, 107,120, 108,366, 108,617, 109,981, 110,160, 110,174, und 110,980 in Berlin 3mal bei Alvin, 3mal bei Burg, bei Magdorf, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Bethke, bei Bohn, bei Holschau, 3mal bei Leubuscher, 2mal bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Köln 3mal bei Reimbald, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Eberfeld bei Brünning, Halberstadt bei Alexander, Iserlohn bei Hellmann, Jüterbog bei Gesteritz, Königsberg in Pr. bei Horchardt, bei Hrygster und bei Samter, Ereignis bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Elbthal, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Naumburg 3mal bei Kayser, Stettin bei Rotin und bei Wilsnach, Straßburg bei Claussen, Wriezen bei Pütsch, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Zeitz bei Zörn; 93 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 470, 891, 1385, 2554, 5613, 7907, 9748, 10,612, 13,103, 13,934, 14,197, 19,421, 19,551, 19,745, 19,941, 22,210, 22,323, 22,430, 24,643, 25,651, 26,713, 28,140, 28,252, 30,362, 31,103, 31,437, 32,578, 32,652, 32,782, 35,917, 36,863, 38,625, 41,273, 42,139, 43,042, 44,509, 44,514, 44,828, 46,372, 52,895, 53,340, 54,857, 54,985, 55,463, 57,229, 59,922, 60,637, 65,126, 66,236, 66,766, 67,351, 69,518, 69,926, 70,058, 72,249, 72,607, 73,461, 73,487, 73,547, 74,151, 74,582, 77,129, 77,216, 78,793, 79,010, 80,501, 80,525, 81,649, 82,878, 83,414, 84,075, 85,611, 87,411, 87,504, 88,861, 90,367, 91,916, 92,341, 92,401, 93,224, 94,149, 95,914, 98,910, 99,198, 102,157,

102,588, 103,908, 103,989, 105,046, 106,250, 108,887, 109,632 und 111,252. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die Epz. Allg. Ztg. läßt sich aus Berlin schreiben: „Die Regierung hat das Projekt, eine Eisenbahn von Halle nach Kassel auf Staatskosten zu bauen, abgewiesen, und zwar, wie man vernimmt, aus dem Grunde, weil die Privaten darin ein neues Staatsmonopol erblicken könnten, was nur zu Beschwerden Anlaß geben würde. Die Sache ist daher an den König verwiesen. — Die durch die Munificenz des Königs vor mehreren Jahren restaurirte und im gothischen Geschmacke hergestellte Werder'sche Kirche, welche der Werderschen und französischen Gemeinde zum gemeinschaftlichen Gebrauch überwiesen worden, ist jetzt Gegenstand eines Projectes geworden, indem die französische Gemeinde auf dem alleinigen Besitze des prächtigen Gotteshauses besteht. — Das bereits von dem königstädtischen Theater angekündigte und eigens nach dem Französischen bearbeitete Stück: „Minister und Seidenhändler,“ war plötzlich auf Schwierigkeiten gestossen, da zufolge höhern Befehls die Aufführung suspendirt, jetzt aber erfolgt ist. Das französische Original: „Bertrand et Raton ou l'art de conspirer,“ ist auf dem hiesigen königl. französischen Theater mehrmals aufgeführt worden. — Der Rücktritt des kommandirenden Generals des ersten Armeekorps, General-Lieutenant von Nagmer, bestätigt sich; als ein (interimistischer) Nachfolger wird der, die 13. Division in Münster kommandirende General-Lieutenant v. Wrangel genannt. — Für die Militärverwaltung ist im vorigen Monat ein neues geschärftes Prüfungsreglement erschienen, wonach für die Erlangung der höhern Stellen in dieser Verwaltung ebenfalls die Referendariatscarrière eingeführt worden ist, welche bei den Provinzialbehörden für die Militäroekonomie, den Intendanturen der betreffenden Armeekorps, von Allen eingeschlagen werden muß, welche Mitglieder dieser Behörden werden wollen. Auch im Ingenieurcorps ist rücksichtlich der Prüfungen eine Veränderung eingetreten, indem früher, um Kapitain erster Klasse zu werden, eine Prüfung vorgeschrieben war. Diese muß jetzt schon von den Premierlieutenants abgelegt werden, ehe sie zu Kapitäns zweiter Klasse ascendiren können, wie dies im Artillerie-Corps bereits stattgefunden hat. Bei der Infanterie und Cavalerie werden außer der Lieutenantsprüfung keine weiteren Prüfungen für die höhern Stellen erfordert. — Der Prozeß über das in der Umgegend von Potsdam vorgefallene und gegen einen benachbarten Landrath gerichtete Strafenattentat ist noch nicht entschieden. Das Interesse daran ist indeß in der militärischen Welt dadurch wieder rege geworden, daß zufälligerweise des Verlegten rühmliches und tapferes Benehmen als Offizier in dem Kriegsjahr 1812 neuerdings durch das diesjährige preussische Militairwochenblatt in den darin enthaltenen „Fragmenten zur Geschichte des Feldzuges von 1812“ besonders anerkennend hervorgehoben worden ist. Auch soll nach den näher bekannt gewordenen Thatsachen über jenen Vorfall der Landrath gleich beim ersten Angriff auf ihn selbst nach den Pistolen verlangt haben, die angreifenden drei Reiter aber mit dem Rufe: „Wir haben keine Pistolen,“ davongesprenzt sein. — Die Festlichkeiten bei unserer Reformationsjubelfeier sind jetzt noch fast einzig und allein Gegenstand des Gesprächs. Unter den Stadtverordneten will man auch diejenigen jüdischen Bürger erblickt haben, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger zu diesem Kommunalamte berufen hat. An einigen Hauptorten der Mark, wo Synagogen vorhanden sind, hat man an dem Tage der Reformationsfeier einen besondern jüdischen Gottesdienst abgehalten, wo der Einfluß der Reformation auf die religiöse Freiheit des jüdischen Glaubens und auf die Wiederkehr einer größern Toleranz Gegenstand der Predigt und des Dankes war. — Nach einer verbürgten Aeußerung wird das

abgekürzte Verfahren, welches im Civilprozeße schon längere Zeit besteht, vom neuen Jahr an auch bei Criminal- und Injurienfachen zur Anwendung kommen müssen. — Es wird versichert, daß dem Einnahmewesen der evangelischen Geistlichkeit in unserm Staat eine bedeutende Veränderung bevorstehe. Es sollen nämlich die Reichsgelder, nach Selbstschätzung der Geistlichen in eine Jährlichkeit verwandelt und vom Staate bezahlt werden.“

Frankfurt, 14. Nov. Die für den Großhandel nunmehr beendigte hiesige Martini-Messe ist im allgemeinen ziemlich gut ausgefallen. Nach der eben erst beendigten Leipziger Michaelis-Messe und der kurz vor dieser abgehaltenen Herbstmesse zu Frankfurt a. M., die beide guten Erfolg hatten, war auf der gegenwärtigen hiesigen Messe kein Ueberfluß an Waaren vorhanden. Das Geschäft mit Tuch und tuchartigen Waaren war ziemlich lebhaft, und zeigte sich besonders für die Spremberger, Finsterwalder, Beeskower, Cottbuser und Peißer Tuche günstig. In inländischen und Sächsischen Wollzeug-Waaren fand guter Absatz statt. Mit Englischen Wollzeug- und Baumwollen-Waaren war das Geschäft mittelmäßig, Berliner, Schlessische und Sächsische Baumwollen-Waaren hatten starken Absatz. Mit inländischen und fremden Seiden- und Halbsiden-Waaren war das Geschäft mittelmäßig, doch für die inländischen Verkäufer mehr zufriedenstellend. Leinwand und andere Leinen-Waaren fanden ziemlich Begehrt. Für kurze Waaren war der Absatz beträchtlich, mit Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren mittelmäßig. Glas-, Porzellan-, Holz- und Leder-Waaren, desgleichen Rauchwaaren fanden ziemlich guten Absatz. — An rohen Produkten war kein Ueberfluß. Ross- und Ochsenhäute, auch Kalb- und Ziegenfelle waren wenig, Kuhhäute und Hammelfelle viel hier und wurden sämmtlich verkauft. Hasenfelle und andere rohe Rauch-Waaren waren wenig am Platz, auch Hornspitzen und Hirschgeweihe, so wie Schweineborsten waren wenig vorhanden und fanden zum größten Theil Käufer. Von Pferdehaaren, Bettfedern und Daunen war viel Vorrath; sie wurden alle verkauft. Mit Federposen war der Absatz weniger lebhaft. Wachs und Honig war viel hier und wurde gänzlich geräumt. Wolle war gegen 6000 Etr. auf dem Plage und wurde meist an Fabrikanten abgesetzt, welche etwas niedrigere Preise als zu der letzten Margarethen-Messe zahlten. Von Wollhändlern ist nur wenig gekauft worden. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 1000 Stück besetzt, welche in $\frac{1}{10}$ Kuruspferden, $\frac{7}{10}$ guten Arbeitspferden und $\frac{2}{10}$ ordinären Pferden bestanden. Es wurde auf hohe Preise gehalten, und der Handel war im Allgemeinen nicht sehr lebhaft.

Breslau, 17. Nov. Gestern Nachmittag ist Herr von Winke, Hauptmann im Generalstabe des 6ten Armeekorps, von seiner Reise nach dem Orient wieder hieher zurückgekehrt.

Deutschland.

München, 10. Novbr. Se. Majestät der König haben bestimmt, künftig keine Kollekten mehr wegen Brand-Unglücks zu bewilligen, weil durch die inländische Immobilien-Feuer-Versicherungs-Anstalt und durch die inländischen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Jedermann die Gelegenheit gegeben ist, sich den Wiedererfolg ersittener unverschuldeter Brandschäden zu sichern.

Hamburg, 12. Nov. Wir können uns die Freude nicht versagen, einer Handlung der Wohlthätigkeit eines der Einwohner Hamburgs (möchte er es doch erleben, daß wir ihn und seine Glaubensgenossen als unsere Mitbürger begrüßen dürften!) zu erwähnen, welche selbst wenn von einem fürstlichen Vermögen ausgegangen, dennoch auf die Bezeichnung einer „großartigen“ gerechten Anspruch haben würde. Herr Salamon

Heine hat am verwichenen Sonnabend den Deliberationen des israelitischen Gemeinde-Vorstandes, über die Mittel und Wege zur Anlegung eines neuen Krankenhauses für Israeliten, dadurch ein schnelles Ende gemacht, daß er die, zu diesem Zwecke erforderlichen 80,000 Mark Banko (40,000 Rthl.) aus seinen alleinigen Mitteln hergegeben hat. (H. 3.)

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. (Privatmittheilung). Man will wissen, daß S. K. H. der Herzog von Bordeaux so wie seine Mutter, die Herzogin von Berry, von Rom Briefe an S. M. den Kaiser und den Fürsten Metternich gerichtet haben, worin sie die aus reiner kindlicher Liebe entstandenen Beweggründe der Reise dieses Prinzen auseinandergesetzt haben sollen. Bei unserem Hof scheint man indessen über diese adenteuerliche Reise eben so wie in Rom überrascht gewesen zu sein. Es ist natürlich, daß dieser Schritt für die Zukunft neue Versuche voraussetzt. Ob der Herzog von Angoulême, als hier anerkannter Chef der ältern Linie der Bourbonn, diesen Schritt billigte, steht dahin. Gewiß aber ist, daß die Herzogin, seine Gemahlin, denselben sicher nicht veranlaßte. Es ist eher zu vermuthen, daß der alte Zwist zwischen den zwei Herzoginnen von Angoulême und Berry dadurch neuen Zunder erhalten hat. Während die Erstere als eine Dulderin Ergebung predigt, scheint sich die Letztere abermals der Vormundschaft ihrer Verwandten entziehen zu wollen. Jedenfalls dürfte diese Reise Gegenstand gewisser Familien-Verhandlungen geworden sein, und man ist sehr begierig, ob die Herzogin von Berry, und ob sie mit Restrictionsen nach Gräs oder Görz zurückkehrt.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Vorgefien ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger im höchsten Wohlsein zu Zarsoje-Selo eingetroffen.

Großbritannien.

London, 19. November. Nach einem umständlichen Berichte aus Bristol über die letzten Chartisten-Unruhen haben die in den Eisenwerken von Süd-Wales angestellten Gruben-Arbeiter, welche beinahe sämmtlich Chartisten sind, schon seit geraumer Zeit heimliche Zusammenkünfte gehalten, und bei verschiedenen Veranlassungen haben ihre Häufel-führer erklärt, daß der 5. November, der Jahrestag der Pulver-Verschwörung, keine Sklaven in England mehr sehen und daß an diesem Tage Vincent, der Chartisten-Abgeordnete, der gegenwärtig in Monmouth die Gefängnißstrafe absteht, wozu ihn die Uffsen in Monmouth verurtheilt hatten, König der Hügel sein sollte. Die Obrigkeit wurde von Zeit zu Zeit von diesen Vorgängen benachrichtigt, und vor ein Paar Tagen wurde ihr aus ziemlich zuverlässiger Quelle angezeigt, daß der 4. November zu gleichzeitigen Angriffen auf Newport, Brecon und Monmouth bestimmt sei. Dies traf denn auch wirklich ein; denn am 3ten fing der allgemeine Aufstand an; die Gruben und Thäler wurden verlassen, die Schmelzöfen-Feuer ausgelöscht, und die irregulierten Verfechter des Chartismus ihren angeordneten Marsch auf Newport. Sie kamen zuerst nach den Eisenwerken von Caerfilly, wo sie die Schmelzöfen-Feuer auslöschten und unter den gräulichsten Drohungen fast alle männlichen Bewohner des Ortes zwangen, sich mit ihnen zu vereinigen; hierauf setzten sie ihren Weg unter dem Geschrei: „die Charte oder den Tod!“ fort und nöthigten alle Leute, die sie unterwegs trafen, sich ihnen anzuschließen, wodurch ihre Zahl von 40,000 auf 50,000 anwuchs. Andere Berichte reden selbst von 100,000 Individuen. So kamen sie ungefähr um 5 Uhr Morgens in Tredegar-Park, dem drittehalb Englische Meilen von Newport belegenen Landhause des Sir Charles Morgan an. Der ursprüngliche Plan war, wie man vernimmt, daß ein Corps von 8000 Mann aus Pontypool und der Umgegend dieses Ortes, sich hier mit dem Haupt-Corps vereinigen, das vereinigte Heer dann auf Newport marschiren, daselbst sich aller Munition und Lebensmittel bemächtigen, den Ort in Brand stecken u. sich hierauf nach Monmouth wenden sollte. Daselbst angekommen, wollten sie im Verein mit einem dritten Haufen das Gefängniß ertrecken, Vincent und die übrigen Gefangenen befreien und ebenfalls die Stadt plündern und in Brand stecken. Was diese Angabe bestätigt, ist der Umstand, daß bei Tredegar-Park ein beinahe dreistündiger Halt gemacht ward und während dessen mehre Späher nach der Gegend von Pontypool absandte wurden. Die erwarteten Hülfsstruppen erschienen aber nicht zur rechten Zeit, und die Masse setzte sich nach der theilten Marsch-Ordre in Bewegung gegen Newport *), wohin übrigens nur eine viel kleinere

Anzahl gelangt zu sein scheint. In der Vorstadt angekommen, machten sie abermals Halt. Die Piken, Flinten, Pistolen, Säbel und andere Waffen, welche sie bis dahin einigermassen verborgen gehalten hatten, kamen nun zum Vorschein, und das Corps theilte sich in zwei Kolonnen, wovon die eine auf der Hauptstraße und die andere auf einem Nebenwege in die Stadt marschirte, die eine angeführt von Frost, die andere von dessen funfzehnjährigem Sohne. Der Magistrat, von dem beabsichtigten Angriff unterrichtet, hatte in der Zwischenzeit die Vorsicht angewandt, das Militär, ungefähr 60 Mann vom 45ten Regiment, aufzubieten, und eine Anzahl Extra-Konstabler zu beeidigen, welche sich sämmtlich in dem Hofe des Stadthauses Westgate-Hotel, wo der Magistrat versammelt war, aufstellten. Wahrscheinlich waren die Chartisten-Anführer von diesen Maßregeln unterrichtet, denn sie nahmen sogleich die Richtung auf das Westgate-Hotel und machten dort abermals Halt. Dann wurde der Volks-Charte ein dreimaliges Hoch gebracht und unter dem Geschrei und den Berwünschungen der Menge das Feuer auf das Hotel eröffnet. Die Fenster waren schnell zerstört, und da die Kugeln und der Schroot in allen Richtungen flogen und mehrere Personen, worunter der Mayor, der gerade die Aufrührer verlas, verwundet worden waren, hielt man es für nöthig, das Militär einschreiten zu lassen. Dieses wurde also in den oberen Zimmern des Hotels posirt, von wo aus jeder Schuß, den die Soldaten thaten, eine furchtbare Wirkung hervorbrachte, so daß nach Verlauf weniger Minuten 10 bis 12 Chartisten getödtet und mehrere andere tödtlich verwundet wurden. Da diese sich durch die von dem Militär eingenommene Position einem fast sicheren Tode ausgesetzt haben, so zogen sie sich zurück und begaben sich wieder aufs Feld, wo sie sich in regelmäßig organisirte Abtheilungen trennten. Aus den Angaben, welche bei dem Magistrat von Newport gemacht worden sind, geht ferner hervor, daß der Aufstand unter Direktion des Herrn Frost im ganzen Lande förmlich organisiert war und heimliche Chartisten-Logen gehalten wurden; man hatte je 10 Chartisten einem Hauptmann untergeben, welchem sie unbedingten Gehorsam leisten mußten. Auch waren in den Gebirgen und in der Nähe der Gebirgs-Kapellen geheime Sammelplätze eingerichtet worden und bei Risca ein Platz zum Hauptquartier bestimmt, wo Frost, der sich das Kommando und die Oberherrschafft vorbehalten hatte, selbst präsidirte.

Das Verhör der wegen der Unruhen in Newport verhafteten Individuen, unter denen sich auch ein Buchdrucker, Namens Partridge, befindet, hat am 5. d. begonnen. Frost, der Anführer der Chartisten, ist ein Mann von etwa 56 Jahren, von mittlerer Größe, mit grauem Haar. Er sah blaß und aufgereggt aus, doch spielte ein Lächeln des Hohns um seine Lippen. Waters, ein junger Mann von etwa 24 Jahren, ist Schiffszimmermann; sein Aussehen wird als düster und mürrisch geschilbert. Beide Angeklagte weigerten sich, den ihnen angebotenen rechtlichen Beistand anzunehmen, oder auch nur den gegen sie aufgerufenen Zeugen Fragen vorzulegen. Der erste Zeuge, der verhört wurde, war ein schwer verwundeter Aufrührer, der über die Organisirung des Trupps, zu dem er gehörte, aus sagte, so wie über die Verabredungen zu dem Unternehmen gegen Newport, welche in einer großen Versammlung der Chartisten am 2ten und 3ten getroffen worden sind, über die Theilnahme von Frost an dem Marsch nach Newport und über den Angriff auf das Wirthshaus. Mehrere andere Zeugen, Bewohner von Newport, und zum Theil Extra-Konstabler, wurden darauf abgehört, um sowohl die Theilnahme von Frost und Waters an den Vorfällen in der Stadt, als die Umstände ihrer Verhaftung festzustellen; als man eben damit fertig war, verbreitete sich das Gerücht, daß die Chartisten zu einem neuen Angriff auf die Stadt herandrückten. Die Gefangenen wurden daher sogleich wieder in Gewahrsam gebracht, die Truppen von neuem aufgeboden, die Infanterie in die Westgate-Inn geworfen, und eine mittlerweile angekommene Abtheilung des 10. Husaren-Regiments zum Patrouilliren in den Straßen beordert, alle Läden wurden geschlossen, und die Stadt sah aus, als wäre sie im Belagerungs-Zustand. Das Gerücht erwies sich zwar als unbegründet; indeß erschien es zweckmäßig, Frost und Waters baldmöglichst in sicheren Gewahrsam zu bringen. Das Verhör wurde daher geschlossen und ihnen angekündigt, daß sie unter Anklage wegen Hochverraths in das Gefängniß von Monmouth abgeführt werden sollten. Dies geschah auch sogleich, und schon am 6ten Morgens langten sie unter Eskorte einer Abtheilung des zwölften Lancier-Regiments in Monmouth an. Auf dem Wege dahin hatten sich keine Chartisten blicken lassen, auch ist bis jetzt noch kein Versuch zu ihrer Befreiung gemacht worden. Man glaubt, die Regierung werde einen Spezialbefehl erlassen, um ihren

Prozeß vor die vierteljährlichen Uffsen zu bringen. Vorgefien haben noch neue Verhaftungen zu Newport stattgefunden. Zur Aufreizung des Volks diente besonders ein von dem Chartisten-Chef Henry Vincent herausgegebenes Blatt, welches derselbe in seinem Gefängniß zu Monmouth redigirt, und worin die Regierung fortwährend aufs heftigste angegriffen wurde.

In der Irändischen Grafschaft Kerry sollen kürzlich 200 Katholiken zum Protestantismus übergetreten sein.

Aus Dublin vom 6ten d. wird der Morning Chronicle geschrieben: „Ich meldete Ihnen vor einiger Zeit, daß die Tory-Emissarien von der Faction Roden und Bradshaw den Papst überredet hätten, unser National-Unterrichts-System (nach welchem Kinder von protestantischen und katholischen Kelttern zusammen unterrichtet werden) sei darauf berechnet, seine Autorität in Irland umzustößen. Da dem Papst dasselbe von Dr. Mac Hale (dem katholischen Erzbischof von Tuam) und seinem Anhange berichtet wurde, so war er um so mehr geneigt, auf diese Vorstellungen von der anderen äußersten Seite zu hören und sich in eine Sache zu mischen, deren Regulirung er, wenn er der Weisheit Gehör gäbe, in der jetzigen Zeit jeder Nation selbst überlassen sollte. Es heißt jetzt, Dr. Murray (der katholische Erzbischof von Dublin) sei von Rom aus aufgefordert worden, sich darüber zu verantworten, daß er an der Verbreitung von Kenntnissen unter dem Landvolke Irlands Theil genommen habe und noch Theil nehme; zwei Priester seiner Diocese sollen im vorigen Monate nach Rom gesandt worden sein, um auf diese Beschuldigung zu antworten. Die große Mehrzahl der katholischen Geistlichen, mit Einschluß aller derjenigen, die durch ihre Kenntnisse, Würde und Bescheidenheit am achtbarsten sind, haben sich indeß zu sehr an die Unterstüßung des National-Unterrichts-Kollegiums gebunden, als daß sie selbst auf Geheiß des Papstes davon zurücktreten könnten; auch können sie dies nicht, selbst wenn sie dazu geneigt wären, ohne Gefahr zu laufen, das Vertrauen und die Achtung ihrer Weichkinder zu verlieren. Nachdem sie jenes Kollegium sieben Jahre hindurch eifrig unterstüßt haben, würden sie als Priester, deren Einfluß auf der Meinung von ihrer Unschickbarkeit beruht, jetzt nicht sagen können, das von ihnen so gerühmte und ernstlich anempfohlene System sei gänzlich im Widerspruche mit den Grundsätzen ihres Glaubens.“

Frankreich.

Paris, 10. Novbr. Ein hiesiges Journal klassifizirt die neuernannten Pairs in folgender Weise: Altes Centrum: Der Marquis v. Luffignan und der Graf Merlin. 15. April: Der General Cubieres, die Herren Berenger und v. Baudouin. Doctrinaires: die Herren Persil, Rossi und Lebrun. Linkes Centrum: Herr Etienne. Linke Seite: Die Herren Daunou, Cordier und der Vicomte Borelli, ein Verwandter des Herrn Dilon-Barrot. 12. Mai: Der General-Lieutenant Teste. Uebergetretene Legitimisten: Die Herren v. St. Hermine, v. Larochefoucauld und v. Molares. Herr Biennet, meint jenes Journal, solle wahrscheinlich die vormalige Majorität Casimir Periers repräsentiren, und der Graf Boissy sei vermuthlich wegen seines bedeutenden Vermögens ernannt worden.

Der Moniteur parisien begegnet heute den Angriffen der Journale bei Gelegenheit der Pairs-Ernennungen in folgender Weise: „Die Pairs-Promotion ist der Gegenstand tadelnder Betrachtungen der Zeitungen gewesen. Wie waren auf jene abweichenden Ansichten gefaßt; denn wir wissen sehr wohl, daß jeder Akt der Regierung mehr oder weniger den Tadel der verschiedenen Oppositionen auf sich zieht; aber so gewiß auch die vorgebrachten Einwendungen erwartet wurden, so scheinen dieselben uns nichtsdestoweniger jenes wirklichen Grundes zu entbehren. So greift man zuerst die Thatsache der Ernennung an. Möchte man denn etwa, daß die Regierung die Pairs-Kammer erschaffen ließe? Seit zwei Jahren sind 29 Pairs gestorben, und nur 11 ernannt worden. Durch die jetzige Promotion wird daher nur die ursprüngliche Zahl wieder hergestellt. In England, wo die Pairswürde noch erblich ist, muß eine zahlreiche Pairs-Erreirung als ein wahrhafter Staatsstreich betrachtet werden, weil man dort keine andere Absicht haben kann, als die Majorität gewaltsam zu ändern; aber mit einer lebenslänglichen Pairsie, wie bei uns, sind die jährlichen Promotionen nur die regelmäßige und notwendige Ausübung der königlichen Prätogative; denn die durch den Tod entstandenen Lücken müssen durch Ernennungen ausgefüllt werden, da die Erblichkeit sie nicht mehr ausfüllt. Man beklagt sich ferner, daß die stattgehabte Erreirung keine sogenannte politische Bedeutung habe. Aber dies ist ebenfalls eine natürliche Folge des Charakters, den wir den Pairs-Ernennungen so eben angewiesen haben. Es kann durchaus nicht die Absicht der Regierung sein, den Geist einer Versammlung zu ändern oder zu modifiziren, welche in einem so hohen Grade Erfahrung und Kenntnisse in sich schließt. Nur in Ausgendslichen der Krise können dergleichen Ernennungen eine politische Bedeutung haben. So lange die Dinge ihrem

*) Newport ist ein im Aufschwunge begriffener Seeplatz, am Fuße eines Gebirgszuges gelegen, welcher die großen Mineral-Behälter von Monmouth und Glamorgan umfaßt. Aus seinem Hafen, so wie aus dem von Cardiff, werden die ungeheuren Massen von Eisen und Kohlen verschifft, welche aus den vielen Minen und Eisenwerken dieser beiden Grafschaften hervorgehen. Eine zahlreiche Arbeiter-Bevölkerung drängt sich um die verschiedenen Kohlen-Minen, vorzüglich aber in der Nähe der Eisenwerke zusammen, die nach einem so großen Maßstabe angelegt sind, daß sie in der Bergwerks-Industrie der ganzen Welt ihres gleichen suchen. Die

Stadt Merthyr allein, 30 englische Meilen von Newport belegen, enthält mit Inbegriff von Dowlais, womit es, wie Westminster mit London, verbunden ist, eine Bevölkerung von ungefähr 30,000 Menschen, welche beinahe alle in den Minen und Eisenwerken beschäftigt sind. Eine unwissendere, gefährlichere und unzufriedenere Bevölkerung ist im ganzen Reiche nicht zu finden.

natürlichen Laufe folgen, ist es die Pflicht der Regierung, sich einzig zu bestreben, die verschwundenen Notabilitäten durch neue Notabilitäten zu ersetzen, welche allen Nuancen der constitutionellen Meinung, ohne systematische Ausschließung und ohne systematische Vorliebe, entnommen werden müssen. Ein Journal (das Journal des Débats) richtet gegen die Promotion vom 7. November eine Beschwerde anderer Art, und folgt hierin der Taktik, die es annehmen zu wollen scheint. Es lobt die Minister vom 12. Mai, daß sie bei dieser Gelegenheit, wie bei vielen anderen, dasjenige gethan hätten, was ihnen von Seiten der Minister des 15. April als monströs, verfassungswidrig und anti-parlamentarisch erschienen wäre. Hier ist es, wie man sieht, nicht die Gegenwart, sondern die Vergangenheit, welche man inkriminirt. Aber auch dies ist eine Ungerechtigkeit und wir werden es beweisen. Es fanden unter dem Ministerium vom 15. April 2 Pairs-Ereignisse statt; die eine sehr zahlreiche, am 3. Oktober 1837, und die Andere, bei weitem weniger beträchtliche, am 7. März 1839. Die Erstere fällt also in die Anfangszeit jenes Ministeriums, in eine Zeit, wo der Kampf, der später geführt wurde, noch gar nicht angefangen war, und wo also die Art von Oppositionen, von der das erwähnte Journal spricht, nicht möglich war. Was die zweite Promotion vom 7. März 1839 betrifft, so bestand dieselbe nur aus 8 bis 9 Namen, und wenn sie von der Opposition, die sich gebildet hatte, angegriffen wurde, so geschah es nicht wegen ihres Umfangs, sondern weil sie durch ein Ministerium vollzogen wurde, welches sich eingetändlich im Zustande der Entlassung befand. Es schien damals, und es wird sicherlich noch jetzt allen aufrichtig gesinnten Männern so dünken, daß ein Akt von einer so hohen politischen Wichtigkeit, wie eine Pairs-Ernenennung, nur von einem Kabinette vollzogen werden darf, welches im vollen Besitze seiner Macht und seiner Verantwortlichkeit ist. Wer anders darüber denkt, der hat vor der Pairs-Kammer nicht die tiefe Achtung, die ihr gebührt, und welche die jetzigen Minister niemals aus den Augen setzen werden. Wir bedauern es lebhaft, daß man diese Expiration nothwendig gemacht hat. Wir werden es immer bedauern, wenn man uns zwingt, auf die Vergangenheit zurückzukommen, während das Interesse des Landes so gebieterisch erheißt, daß man dieselbe beiseite lasse. Aber die jetzigen Minister haben nichts von ihren Antecedentien zu desavouiren, und wir können nicht zugeben, daß man dieselben entstellt."

Die Besorgnisse über den Gesundheitszustand des Herzogs von Orleans und über das Schicksal der Expeditionskolonnen (welche gestern an der Börse verbreitet waren) werden heute durch zwei telegraphische Depeschen gehoben, die gestern Nachmittag hier eingetroffen sind. Dieselben lauten folgendermaßen: „Toulon, 9. November. 9 Uhr Morgens. (Algier, 4ten November.) Der Marschall Ballez an den Conseilpräsidenten. Das unter den Befehlen des Herzogs von Orleans stehende Corps ist, von Konstantine zu Lande kommend, am 2ten in Algier eingetroffen. Der Kronprinz befindet sich sehr wohl; er hat am 28. die Portes-deser passirt und am 30. das Fort von Hamja, dessen Mauern niedergedrungen worden sind, besetzt.“ — „Toulon, 9. November. 9 1/2 Uhr Morgens. — Der See-Präsident an den Conseilpräsidenten. Der Kronprinz ist am 2. d. M. im besten Wohlfest mit dem Marschall Ballez und der Kolonne, von Konstantine zu Lande kommend, in Algier eingetroffen.“ — Die ausführlicheren Berichte über die Expedition werden gewiß bald per Estafette in Paris eintreffen.

Der Artikel des „Courrier français“ über den Zustand der afrikanischen Armee, aus welchem wir vorgestern einen Auszug gaben, hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Die Erwiderung des Ministeriums wird schwerlich das Publikum beruhigen. Der Moniteur meint: „Das Land hat nicht den Verlust des fünften Theiles der Armee während eines Zeitraumes von 15 Monaten zu beklagen. Wie sehr auch die Zahl der Kranken gestiegen sein mag, die Zahl der Betten mit Matrasen war immer noch bedeutender; die Vorräthe an Lebensmitteln und Medicamenten sind in demselben Verhältnisse in Afrika vorhanden; ein bedeutendes Hospitalpersonal, über 200 Gesundheits-Offiziere, und 700 Krankenwärter, auf allen Punkten vertheilt, widmen den Kranken ihre Sorgfalt. Man muß indeß allerdings eingestehen, daß sich, trotz aller dieser Voraussetzungen, neue Bedürfnisse kund gegeben haben; aber dies lag augenscheinlich an der Unzulänglichkeit der Gebäude, die man weder gleich im Augenblicke errichten, noch auf einer großen Menge von Punkten vervielfältigen kann. Um den ruhigen Besitz der umfangreichen Provinz Konstantine zu sichern, mußten die Truppen häufig auf dem Marsch sein, und es mußten zahlreiche temporäre Stationen aufgeschlagen werden. Selbst in Philippeville und Konstantine konnte man nicht die hinreichende Anzahl wohlverwahrter Zufluchtsörter erbauen: die Zeit, das Material und die Hände fehlten.“

Die Regierung soll bereits Depeschen von Herrn von Pontois in Konstantinopel erhalten haben, und man will wissen, daß dieser neue Gesandte von allen Mitgliedern des diplomatischen Corps sehr kalt empfangen worden wäre.

Der Herzog de la Tremouille, Pair von Frankreich, ist gestern, 75 Jahr alt, mit Tode abgegangen — Graf Bresson, Gesandte am Berliner Hofe, befindet sich hier. — Der Baron von Bourqueney ist hierher gekommen, um sich mit der Tochter des Hrn. Bertin de Bour, Eigentümer des Journal des Débats, zu vermählen.

Es wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß die Polizei an verschiedenen Orten, außer den Pulver-Vorräthen, eine gewisse Anzahl von Bomben in Beschlag genommen habe. Gestern wurden nun in Vincennes von der Artillerie Versuche mit dieser Art von Hölle-Maschinen angestellt. Man fügte 4 starke Eisenbohlen zusammen die fest in die Erde eingerammt wurden, und bedeckte dieselben mit einer fünften, eben so starken Bohle, welche durch eiserne Schrauben befestigt wurde, nachdem man vorher eine der Bomben in den durch die vier Bohlen gebildeten leeren Raum gelegt hatte. Durch eine Pulverschlange ward die Bombe angezündet. Die Explosion und die Wirkung waren furchtbar. Die obere Bohle ward losgerissen und hoch in die Luft geschleudert, während die anderen vier Bohlen nach allen Richtungen hin 40 Metres weit auseinander flogen. Die Kugeln, auf welche kein hinlänglicher Druck stattgefunden hatte, brachten nur wenig Wirkung hervor, und kaum bemerkte man auf den Bohlen die Spur derselben; nur die Masse des Pulvers hatte gewirkt. Man hat sich aber überzeugt, daß mit diesen Wurfgeschossen das furchtbarste Unheil hätte angerichtet werden können.

Man ist hier sehr besorgt wegen der Wirkung, die die Nachrichten aus Nord-Amerika in Lyon und St. Etienne hervorbringen werden. Der Seidenhandel auf diesen beiden Plätzen war schon in einer sehr prekären Lage, und das Schicksal desselben hing größtentheils von dem ungehörten Fortgange der Geschäfte in den Vereinigten Staaten ab. Der größere Theil der Pariser Banquiers war heute früh bei dem Herrn von Rothschild versammelt, um über die finanziellen Maßregeln zu beraten, welche durch die Nachrichten aus Amerika nothwendig gemacht werden dürften.

Montereau, 8. Nov. Die Brücke von Montereau ist gestern der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks gewesen. Das Postschiff von Luverre befand sich noch in einiger Entfernung von der Brücke von Montereau, als der Loose der Capitain benachrichtigten zu müssen glaubte, daß es bei dem Steigen des Wassers, wodurch die Schifffahrt an dieser Stelle gefährlich gemacht würde, zweckmäßig sein dürfte, das Fahrwasser zu verlassen, und sich durch Pferde ziehen zu lassen. Der Capitain nahm keine Rücksicht auf diesen Rath. Aber als man sich der Brücke näherte, wurde das Schiff mit großer Heftigkeit breit gegen einen der Pfeiler geworfen, den es zertrümmerte, aber selbst zu gleicher Zeit zerschmettert wurde. In der Kajüte befanden sich 22 Passagiere. Das Schiff sank und 5 Passagiere wurden ein Opfer der Unvorsichtigkeit des Capitains.

Spanien.

Madrid, 2. Novbr. Die Prorogierung der Cortes bis zum 20. November hat in der Hauptstadt und den Provinzen eine große Gährung erzeugt, und der Minister des Innern, welcher Unruhen befürchtet, hat die sämtlichen politischen Chefs des Königreichs aufgefordert, Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um die Ruhe und Ordnung zu erhalten. — Das Eco del Comercio enthält heute vormittag in seinem Blatte, mit Eursivschrift gedruckt, den 73ten Artikel der Constitution, wonach ohne Genehmigung der Cortes keine Steuern erhoben werden dürfen; sodann folgt der Eid, den die Königin Regentin am 18. Juli 1837 auf die Constitution der Monarchie geleistet hat und worin folgende Stelle vorkommt: „Wenn ich gegen den Inhalt dieses Eides handle, so soll man mir nicht gehorchen; jede Handlung, wodurch ich meinen Eid verlege, ist vielmehr als null und nichtig zu betrachten.“

Bevor in der gestrigen Sitzung das Königl. Dekret zur Prorogierung der Cortes verlesen wurde, sprach der interimistische Kriegs-Minister General Francisco Narvaez sich über seine politischen Grundfälle aus und erklärte, daß er der Königin den Rath gegeben habe, die Cortes zu prorogiren. Dem Dekret zufolge, hat diese Maßregel nur den Zweck, Zeit zur Bildung eines Ministeriums zu gewinnen. Eine Veränderung der Personen ist daher wohl zu erwarten, allein es ist sehr die Frage, ob damit auch eine Aenderung des Systems verbunden sein wird. Außer dem Kriegs-Minister haben jetzt auch die übrigen Minister ihre Entlassung eingereicht, man weiß jedoch nicht, ob dieselbe angenommen worden ist.

Der General Alair und Herr Primo de Rivera haben das Großkreuz des Ordens Karls III. und Herr Carramolino das Großkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen erhalten.

Die französische Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. November: „Am 30sten war das Hauptquartier Espartero's in Lasparas; die anderen Divisionen der Nord-Armee standen in Bordon und Alcoriza; die der Armee des Centrums in Fortanete und Mosqueruela.“ — Aus der

Lage der in obiger Depesche erwähnten Dörfer geht hervor, daß der General D'Donnell, der die Armee des Centrums kommandirt, zwei Stunden von Cantabria steht, und daß der Marschall Espartero mit der Nord-Armee in der Richtung nach Morella vorrückt, von welchem Orte er nur noch vier Stunden entfernt war. Die beiden Hauptfestungen Cabrera's scheinen also angegriffen werden zu sollen.

Die „Gaienne“ theilt ein Schreiben mit, das Cabrera an einen Korrespondenten des genannten Blattes in Toulouse gerichtet haben soll. Es ist aus Mirambel vom 14. Oktober datirt und lautet folgendermaßen: „Ich habe die neue Junta organisiert und drei Generale zu Vice-Präsidenten derselben ernannt. Alle Mitglieder derselben sind von denselben Gesinnungen befeelt; man kann sagen, daß es unter ihnen nur einen Willen giebt. In der Stunde des Kampfes werden sich Alle an der Spitze der Guerillas befinden. Ich erwarte den, der sich Herzog von Vittoria nennt, mit festem Fuße, um ihm den Unterschied zu zeigen zwischen einem Kampfe mit Flinten und einem Siege durch Geld. Ich werde ihm die Orden abreißen, die zur Belohnung der Befestigung von allen Seiten auf ihn herabregnen; ich werde ihn mit Füßen treten. Mit jedem Tage fühle ich mich von neuem Eifer befeelt. Die Erinnerung an meine unglückliche Mutter steigt in jeder Nacht in mir auf; mein Blut kocht in meinen Adern. Ich erhebe meine Blicke zum Himmel, und das Kreuz, welches dem Constantin erschien, flößt mir Vertrauen zum Siege ein. Heget keine Furcht und beruhigt alle unsere Freunde. Nur das Schicksal des Königs und der königlichen Familie macht mir Kummer. Ich bin u. s. w. Graf von Morella.“

Belgien.

Brüssel, 10. Novbr. Der Königl. Sächsishe Gesandte in Paris, Herr von Kömmerich, hat bei dem Könige der Belgier in Wiesbaden eine Audienz gehabt und ist damit die diplomatische Verbindung zwischen beiden Ländern eröffnet. — Mehrere Personen haben von der Polizei die Weisung erhalten, binnen 24 Stunden Brüssel und das Land zu verlassen. Einige wollen behaupten, diese Leute, die um das zulezt in Paris entdeckte Komplott gewußt hätten, seien auch mit einigen Drangisten in Belgien in Verbindung gestanden.

Schweiz.

Zürich, 8. Novbr. In der Nachmittags-Sitzung unseres großen Rathes vom 6ten d. entschied die Mehrheit in Betreff der Reduction des Regierungsraths und des Obergerichts für dreizehn Mitglieder des Regierungsraths, und neun des Obergerichts.

Man schreibt aus dem Kanton Tessin: „Ein auf nichts weniger als Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge berechnetes radikales Komplott wurde in diesem Kanton im Augenblicke des Ausbruchs entdeckt. Die Soldaten und die Bürger besetzten das Rathhaus, und setzten sich zum Schutze der Regierung in Bewegung. Der Anführer des Komplotts ist der Carbonari Ciani; das Komplott brach bei einem Schützenfeste aus. Die Regierung hat das Komplott vollkommen unterdrückt.“ (Nach der „Luzerner Zeitung“ wird die Verhaftung Blanqui's in Paris hiermit in Verbindung gebracht; die „Nuova Gazzetta“ giebt eine ausführliche Darstellung dieser Verschwörung.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Okt. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post sind sehr günstige Nachrichten theils aus Syrien, theils aus Aegypten hier eingetroffen. Man meldet aus Bairut vom 18. Okt., daß der Aufstand der Drusen immer mehr Consistenz gewinnt. In Damascus trafen die Aegyptier alle erdenklichen Vertheidigungs-Anstalten. Ibrahim Pascha schien indeß noch unbekümmert hierüber und hatte in Marasch, um den Syrern zu schmeicheln, die Tochter des dortigen einflußreichsten Musti geheirathet. Allein schwerlich ließen sich die Notabeln durch die großen Hochzeitsfeierlichkeiten täuschen, denn daß er an einer unheilbaren Krankheit leidet, ist der ganzen Welt bekannt. — Aus Alexandrien ist die sichere Nachricht eingetroffen, daß Mehmed Ali bereit ist, die Flotte hieher zu entlassen. Er verlangt dagegen, daß ihm die gemachten Auslagen für den Sold der Truppen zurückerstattet werden sollen. Nach Eingang dieser Nachricht hat die Pforte sogleich einen Agenten nach Alexandrien geschickt, um diesen Punkt ins Reine zu bringen. In Pera schreiben die Diplomaten dieses Nachrichten ihren sogenannten ernsthaften Demonstrationen zu, allein man weiß nur zu gut, daß, wie schon früher gemeldet wurde, die Geldnoth, in der sich Mehmed Ali befindet, die erste Ursache dieses Schrittes ist. — Der neue französische Botschafter Graf Pontois, auf dessen Ankunft man so sehr gespannt war, ist hier eingetroffen und mit aller Aufmerksamkeit empfangen worden. Er soll die Vermittelung zwischen der Pforte und Mehmed Ali angetragen haben. Reschid Pascha machte ihm sogleich seinen Besuch und der nach Paris bestimmte Botschafter Mouric Effendi wartete die erste Conferenz ab, ehe er seine Reise antrat.

Konstantinopel, 30. Okt. (Privatmitth.) Seit der Ankunft des französischen Botschafters Pontois und des Prinzen von Joinville verlautet als sicher, daß sich Admiral Lalande mit der französischen Flotte unverzüglich nach Bourla begeben und somit die Station bei den Dardanellen verlassen werde. Die Pforte hat sich erklärt, daß sie müde der Verationen der französischen Botschafter, und in Folge der bereits mitgetheilten Nachrichten aus Alexandrien entschlossen ist, die Verhandlungen mit Mehmed Ali direct wieder zu beginnen. Zu diesem Behuf ist bereits ein Tartar mit den betreffenden Depeschen nach Aegypten gegangen. Es herrscht über diesen veränderten Stand der Dinge unter den Moslems große Freude und der Handelsstand ist besonders hierüber beruhigt. Allgemeine Zufriedenheit drückt sich aus. Man erwartet demnächst die baldige Rückkehr der Flotte aus Alexandrien, da sich die Pforte in Hinsicht der Gold-Bergütung sehr nachgiebig zeigt. Aus Syrien wird nichts als fortgesetzte Insurrection gemeldet. Ibrahim Pascha verweilt in Marasch. — Es scheint, daß Frankreichs Politik im besten Einklange mit der Pforte handelt. Während die Pforte direkte Unterhandlungen beginnt, verwendet sich der französische Hof lebhaft bei Mehmed Ali, um ihn zum Nachgeben zu bewegen.

Smyrna, 26. Okt. (Privatmitth.) Die englische Flotte ist am 24. in Bourla eingetroffen. Man weiß, daß der französische Botschafter v. Pontois dem Admiral Lalande den Befehl mitgebracht hat, daß die französische Flotte ihre Winter-Station ebenfalls alldort einnehmen soll. Man erwartet sie am 4. November in Bourla. Somit hört jede Demonstration gegen die Dardanellen auf und die beiden Escadren überwintern bei uns.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. November. Am 10ten d. M. wurde der 46 Jahr alte Tagelöhner und Invalide Johann Brunet, Vater von fünf Kindern, unterhalb der Ziegel-Bastion auf der Promenade todt gefunden. Er hatte sich an einer gesprungenen Pulsader-Geschwulst verblutet. Die angestellten Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg.

Durch den Schneider-Gesellen Drews und Bäcker-Lehrburschen Kappler wurde am 11ten d. ein Kranker gerettet, der in einem unbewachten Moment heftiger Aufregung in die Oder gesprungen war.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 22 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, an Brustkrankheit 1, an Blausucht 1, an Darmgicht 1, an gastrischem Fieber 1, an Gelbsucht 1, an Gehirnentzündung 1, an Herzleiden 1, an Krämpfen 7, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 7, an Nervenleiden 3, an rheumatischem Fieber 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 4, todtgeboren wurde 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, 91 Jahre alt 1, 97 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 1944 Scheffel Weizen, 2898 Scheffel Roggen, 899 Scheffel Gerste und 1040 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Weizenmehl, 20 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Korbmacheruthen, 27 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff Strabholz und 5 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Peringer, 5 Schneider, 1 Koffetier, 4 Kaufleute, 1 Leihbibliothekar, 1 Gastwirth, 1 Buchbinder, 2 Bäcker, 1 Maurermeister, 1 Leinwandhändler, 1 Schmidt, 1 Sattler, 2 Getreidehändler, 4 Hausacquirenten, 1 Fleischer, 1 Dekateur, 1 Wachsfabrikant, 1 Kabinets-Inhaber, 1 Kapselmacher, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Fischer und 1 Kommissionsair. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 31 (darunter 9 aus Breslau), 1 aus Böhmen und 1 aus Oststein.

Theater.

Der Kunstgriff, das Interesse der Theaterbesucher durch eine von der Bühne selbst ausgehende Einweihung in die halbblätherlichen, halbgehässigen Intriguen der Coulissen und den kahlen Mechanismus der Bretterwelt zu fesseln, ist mit entschiedenem Glück zu wiederholten Malen von den Lustspiel dichtern angewendet worden. Auch dürfte derselbe ferner seinen Zweck so lange nicht verfehlen, als der unerklärliche, aus den verschiedenartigsten Ingrezungen gemischte Hang, die eigenen Illusionen zu zerstören, besonders in der mehr oder minder eingestanden Luft am Scandal bei dem größten Theile des Publikums willkommene Nahrung findet. In der ihrer Fabel nach bereits hintänglich bekannten „Gesandtin“, deren Aufführung wir Fräulein Löwe, „mit der sie lebt und stirbt“, allein verdanken und ohne dieselbe kaum wieder begehren möchten, hat Scribe eine ernstere Bühnenerfahrung der modernen Welt als Stoff benutzt und zu einem ganz hübschen Buche verarbeitet, welches keine jener hohlen Patronen ist, in welche der schreibselige Akademiker, die berühmte Null an der Dierzig, wohl sonst seine Libretti giebt. Naß wie der Text mag auch die lebendige, ansprechende, aber nichts weniger als bedeutende Musik Auber's componirt worden sein. In Frankreich lebt nicht allein die Kunst, die schwere, — leicht zu leben, wie Müll-

ner in seiner Dikerei scherzt, sondern auch die, — leicht zu componiren. Ehe sich der Deutsche zu einem guten Einfalle entschließt, hat der Franzose zwanzig musikalische Bonmots fertig. Daher seine unlängbare Stärke in der komischen Oper oder richtiger im auf Noten gesetzten Conversationsstück. Was bietet denn die jetzige Opera comique, unsere Gesandtin nicht ausgeschlossen, anders als eine pikante Unterhaltung, das Mouvement einer anziehenden vorübergehenden Handlung, die noble Nonchalance einer aphoristischen Musik, — welche dem Text als elegante Crispine umgehängt wird, ihm aber freilich kaum über die Kniee reicht? Und doch, wer mag es leugnen, kleidet sie ihn ganz allerliebste, so bequem, so schmiegfam, so lockend. Man vergißt über dem momentanen heitern Eindrucke, daß an Ausführung der einzelnen Motive wenig oder gar nicht gedacht ist: die Handlung darf ja nicht warten; daß die Sentiments gewaltig kurz abgeseift und jene warnenden Worte: le secret d'ennuyer est celui de tout dire ein wenig zu streng beobachtet, zu eigenthümlich ausgelegt werden, aber — es soll ja Alles nur en croquis vorüberfliegen, — wer hat Zeit? wir wollen nicht weich werden, eine geistreich, allenfalls spitzfindig in Worten, Noten, Instrumenten, verdeckte Markierung, das ist es, das wollen wir, das ist de rigueur! Freilich, so animationell kann uns augenblicks nur eine Künstlerin stimmen, welche selbst die Schwächen des herrschenden französischen Operngeschmacks durch die hohe Vollendung ihrer Leistung so meisterhaft zu überkleiden, aus seinen Vorzügen eine so reiche Fundgrube der lebens- und feilschaftswürdigsten Momente zu machen versteht, wie Sophie Löwe. Und bekennen wir es immerhin, es ist auch die in so natürlicher Erscheinung gewiß einzige Mischung deutscher Gemüthsinnigkeit und französischer Eleganz, welche unser abwägendes Urtheil hier wie nimmer gefangen nimmt und uns nur freudig bewundern läßt. Die Weihe sittlicher Schönheit, welche Fräulein Löwe dieser Partie verleiht, das Edel-Weibliche, was als eigenstes Wesen die bescheiden eingerichtete Primadonna des Theaters schmückt, ehe die Verbindung mit dem Gefandten sie vor der Gesellschaft adelt, diese schöne, gleich sichere Haltung in so verschiedenen Lebensverhältnissen konnte weder Text noch Dondichter vorzeichnen. Nur der letztere hat von solcher tieferen Auffassung des Charakters eine Ahnung gehabt, als er die Romanze im dritten Akte schrieb, welche Auber's ganze bezaubernde Amnuth athmet. Diese Melodie aber, zart und duftig, wie der Taupfropfen der auf einem Rosenblatte zittert, wie tief ergreifend hat die Enttäuschung sie in die Seele des enthusiastischen Egoisten hineingesungen, welchen der Dichter, der nur eine Episode aus dem Künstlerleben schildern wollte, am Ende als „den höchsten Bewunderer“ dem Erbarmen des Publikums preisgibt. Welcher Gegensatz im Vortrage dieser Strophen zu der heitern, quellenden Lebenslust, worin wir Antoinetten beim Beginn des Stückes erblicken, zu dem jugendlich, holden Uebermuth, in den reizenden Scenen mit Benedikt! Welch erschütternder Contrast zu dem graziösen Behagen des reichen Fräuleins im zweiten durch das Duett auch musikalisch vorzugsweise bedeutenden Akte. Wahrlich, will man den seltenen Zauber einer modernen weiblichen Salongestalt von der Bühne herab auf sich wirken lassen, so muß man Sophie Löwe — die Dame unter den deutschen dram. Künstlerinnen — sehen. Die Leistung gewinnt jedoch ihren höchsten Werth besonders dadurch, daß die geistreiche Sängerin aus den schwankenden Zügen von Antoinetten's Witze mit festem Blicke so gleich den Grundcharakter erfasst und ihn mit weiser Benutzung und Accommodation der vorgefundenen Andeutungen aus ihrer eigenen reich und schönen Individualität fertig gedichtet hat. So erscheinen Scenen, welche uns an actricenhafte Ostentation gemahnt haben würden, auf das feinste und naturwahreste eingeleitet, auf das liebenswürdigste gemildert, so wurde Sophie Löwe selbst zur begeisterten Repräsentantin, zur siegreichsten Befechterin ihres Standes. — Die Vollendung ihres musikalischen Vortrages, den Reichtum ihrer Stimmittel zu entfalten, durch die Rolle herausgefordert, erging sich die Virtuosa fast mit einem kleinen, losen Uebermuth in dem weiten Tongebiete, welches ihre bewunderte Kunstfertigkeit ihr eröffnet; aber wie ihr Dialog als Muster für jede Schauspielerin gelten kann, so zeichnete auch besonders ihr Parlendo, welches im Munde der Uebrigen zuweilen zum wahren Schnattern ausartete, sich durch die reinste Intonation, die weisseste Vertheilung aus. Die Gehhaar erhöhte durch ihre drohliche Darstellung die heitere Stimmung des gebrängt vollen Hauses, dessen Beifallspenden an unseren verehrten Gast nicht enden wollten. — Auch die Ausführung der übrigen Rollen durch die Damen Meyer und Schöpe und die Herren Wiedermann, Beyer und Pravit verdient uns so mehr Anerkennung, als die Oper in außerordentlich kurzer Frist einstudirt worden ist.

A Mlle. Sophie Löwe
après la représentation de l'Ambassadrice.
J'avais fait un voeu téméraire
De chanter un jour à la fois
Les graces, l'esprit, l'art de plaire,
Le talent d'unir sous ses lois
Les dons des Muses et de Cythere.
Sur cet objet fixant mon choix
Je cherchai ce rare assemblage —
Nul autre ne put me toucher —
Mais j'entendis la plus belle Sage
Et je n'eus plus rien à chercher.

Matapane, 10. Novbr. Heute wurde hier, am Geburtstag Luthers, die Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg gefeiert. Veranlassung zu dieser Feier hatten die wenigen evangelischen Königl. Hüthenämten gegeben, die, theils Eingeborne, theils aus Polen, Kurhessen, Magdeburg, Pommern, Westphalen und Bran-

denburg angezogene naturalisirte Schlesier, ein besonderes Interesse zu derselben verband. Der Glocken eiserner Klang, der in seiner Mäßigkeit alle Standhaftigkeit des ästhetischen Gefühls in Anspruch nimmt, rief zum zweitenmal. Ich trat in die Kirche unter der Liturgie, die mit der Begleitung der Orgel, wie es hier geschah, nicht das Ansprechende und Erhebende hat, als wenn darin nur der reine, einfache Gesang herrschte. Altar und Kanzel, so wie das von Eisensäulen getragene Chor prangten im Festesglanz; sie waren von Fichten-, Eichen und Immergrün-Gewinden umschlungen. Der Sonnenglanz des heitern Spätherbsthimmels durchstrahlte das helle freundliche Heiligthum. Ein Vorgefühl, auch von geistiger Helle hier etwas zu finden, bemesterte sich unwillkürlich meines ganzen Innern. Der Gesang verhallte, eine tiefe Stille erfaßte den gefüllten Raum; die Predigt begann. Sie ging von einer Richtung aus, die den Geist nicht niederdrückt sondern erhebt, nicht schwächt und erschläft, wie es jetzt so häufig wahrzunehmen ist und fast zur Mode gehört, sondern kräftigt und erstärkt. Es fielen mir hier bald die Worte Johann's ein: „Er hat die Wahrheit erkannt und die Wahrheit hat ihn frei gemacht.“ Der Prediger ermahnte daran, daß die Segnungen, welche Joachim der Zweite über die Marken gebracht hatte, durch Friedrich den Einzigen auch auf uns übergegangen wären, indem derselbe mit seinem großen Geiste, welchem Ereignisse bald ein denkwürdiges Jahrhundert abgelaufen sei, und ein freundliches Jubiläum bevorstehe, die Grenzen unseres Vaterlandes in vielfacher Beziehung wie ein Schutzengel belebt, von Triumphe zu Triumph vorwärts geschritten, seiner glänzenden Krone Schlessien als den schönsten Edelstein nach manchem heldenmüthigen Kampfe hinzugefügt, und die heiligen Lebensgüter: Duldung, Geistesentwicklung und Glaubens- und Gewissensfreiheit unserm schönen gesegneten, an jenen Gütern aber damals so armen Vaterlande geschenkt hätte, die sein hochverehrter Nachkomme, unser jetzt regierende König auf gleiche Weise uns gewähre. Keine Beschuldigung sei ungerechter, als die, welche zuweilen fanatisch Gesinnte ihm machen, daß er die andere zahlreiche Christenpartei seines Reiches durch diese heiligen Güter nicht begünstige. In der Durchführung des Thema's, daß das evangelische Bekenntniß der Glaube des Lichts und der Wahrheit sei, welche Durchführung zwar in einer warmen, kräftigen, aber dennoch nicht beleidigenden und anstößigen Sprache geschah, erregte es die Aufmerksamkeit des Referenten vorzüglich, wie diese Hauptangabe auch sich behält durch die Duldbarkeit, welche dem Protestantismus eigen sei. — Ein Festmahl folgte dem Gottesdienste. Frohsinn, freundschaftliche Gesinnung, gute Kollegialität und Nachbarschaft, Wissenschafts- u. Kunstsinne schmückte die Tafelfreude. Ein von dem Prediger gedichteter Gesang, der uns noch einmal das wichtige Ereigniß vorüberführte, schloß mit den Worten:

„Auf, denn, so Mann für Mann!“
Stoßet die Gläser an!
Hoch Preußen, Hoch!
Hoch auch der Wahrheit Lehel!
Immer ihr Preis und Ehr
In alle Eecula!
Hoch jubelt hoch!

Mannichfaltiges.

Die Stuttgarter Hoftheater-Intendantz hat der Miß Laidlow einen Conro von 15 Fl. zugesandt, weil Ein Drehestermittglied aus Gefälligkeit in deren Konzert mitgewirkt hatte!

Man hat jetzt in England eine Maschine zur Verrfertigung von Ziegeln erfunden, deren Walzen sich einmal in jeder Minute umdrehen und bei jeder Umdehning 32 Ziegel streichen.

Die Directrice des Stadttheaters in Zürich hat von Sr. Maj. dem König von Baiern für die Zueignung ihres Drama's: „Rubens in Madrid“, einen kostbaren Goldschmuck nebst einem sehr schmeichelhaften Handschreiben erhalten.

Der Memorial du Calvados erzählt von dem grauen Ende, welches in St. Martin-du-Bon-Possé eine vier und achtzigjährige Frau nahm: sie wurde von zwei Schweinen theilweise aufgefressen, und waren bereits Hals, Zunge und ein Arm der Unglücklichen verschlungen, als die Hausleute vom Felde heimkehrten und die Schweine forttrieben. Man vermuthet, daß die Ase von den Schweinen in dem Augenblicke, als sie ihnen ihr Futter geben wollte, umgerannt wurde, daß diese sich dann über die Hülflose herwarfen und ihr ein so schreckliches Ende bereiteten.

Am 24ten giebt Berlioz ein großes Konzert im Conservatorium, wo man seine neue Symphonie „Roméo und Julia“ mit drei verschiedenen Chören und drei recitirenden Stimmen, zum ersten Male hören wird. Die Chöre haben einen ähnlichen Zweck, wie im altgriechischen Drama; sie stellen Betrachtungen über die Handlungen an. Die letzte Scene, die Ausöhnung der beiden feindlichen Häuser über den Leichen ihrer Kinder, soll von großer Wirkung sein. Berlioz hat zur Ausführung dieser kolossalen Symphonie die 20.000 Frs. verwandt, die ihm Paganini einst schenkte. Das Gedicht ist von Emil Deschamps.

In Würzburg ist man beim Graben im Garten eines Kaufmanns auf die Gebeine des heil. Kilian gestoßen. Man fand noch mehre Schmuckstücken bei denselben, namentlich goldene und silberne Borden mit kleinen Rubinen besetzt. Der Garten gehörte früher den Templern und später den Stiftsherren von Neumünster. Man vermuthet, der Probst habe beim Anrücken der Schweden im Jahre 1631 die Gebeine des Heiligen in Eile unter den Weinstock seines Gartens begraben.

Redaktion: C. v. Baer u. S. Barth. Druck v. Stas. Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Theater-Nachricht.

Montag: 1) „Der reiche Mann“, oder: „die Wasserkur.“ Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Böpfer. 2) „Fröhlich.“ Musikalisches Duodlibet in 2 Akten von E. Schneider.
Dienstag: „Die Gefandtin.“ Oper in 3 Akten von Auber. Antoinette, Dem. Löwe, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb. Scholz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 16. November 1839.
A. Stephani,
D.-L.-Ger.-Referendarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um halb 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste, gebornen Raschke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Glogau, den 10. Nov. 1839.
A. Hoffmann.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 13ten d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager zu einem besseren Leben mein jüngster Sohn Conrad, Cadett in Berlin, an der häutigen Bräune.
Verwandte, Freunde und Bekannte, die diesen meinen in jeder Art so hoffnungsvollen Sohn kannten, bittet um stille Theilnahme:
Glogau, den 16. Nov. 1839.
v. Kameke,
Oberlieut. im 7. Inf.-Regim.

Charles Seymour Schiff, D.

M. D., erlaubt sich, dem geehrten kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er am Freitag den 22. November eine große musikalische Abendunterhaltung im Hotel de Pologne, mit gütiger Unterstützung mehrerer hiesigen Künstler, zu geben die Ehre haben, und in derselben Compositionen von Hummel, Haydn und ihm selbst vortragen wird. Näheres werden diese Blätter und die Zettel besagen. Der Preis eines Billets 20 Sgr. Kasse findet nicht statt. Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Granz, Leuckart und Weinhold zu haben. Deffnung des Saals 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Zu dieser Soirée ladet der Obige gehorsamst ein.

Musikalische Aufführungen des Künstlervereins.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt, im Laufe dieses Winters, wie früher, eine Reihe musikalischer Aufführungen zu veranstalten; und zwar sollen vier Quartett- und sechs Concert-Versammlungen, durchaus nur den werthvollsten Werken der Instrumental-Musik gewidmet, stattfinden. Die Versammlungen sollen immer Donnerstags, Abends 7 Uhr, in dem Musiksaale der Universität stattfinden. Die Abonnements- Bedingungen sind folgende. Man abonniert auf alle zehn Abende für eine Person mit vier Rthlr., für zwei Personen einer und derselben Familie mit sieben, für drei mit neun Rthlr.
Musikfreunde, welche dies Unternehmen zu beachten geneigt sein sollten, wollen sich recht baldigst an eine der hiesigen Musik-Handlungen der Herren Granz, Leuckart oder Weinhold wenden, wo Abonnementslisten und nähere gedruckte Nachrichten ausgelegt sind.
Der Breslauer Künstler-Verein.

Den geehrten Abnehmern von Sandtke's Pfennig-Schulatlas in 25 Blättern illum. zu 1/2 Thaler, zur Nachricht, daß im December d. J. 10 bis 12 Blätter auf einmal, und der Rest im Februar 1840 ebenfalls auf einmal geliefert wird. Diejenigen, welche vom 1. December a. c. an Bestellung darauf machen, erhalten die Exemplare 1 bis 2 Monat später.
Glogau, den 1. November 1839.
C. Flemming.

In dem Verlage von Graf, Barth u. Komp. in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wiener Congress.

Chronologische Darstellung der hierbei stattgefundenen Feierlichkeiten und wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen.

Von Dr. F. von Strauß,

Königl. Oberst-Lieutenant und Ritter mehrerer Orden.

Gr. 8. Velinpap. geh. 7 1/2 Sgr.
Es ist die Absicht des Verfassers, von jener großen europäischen Fürsten-Versammlung, als kompetenter Augenzeuge, die ausführliche Beschreibung aller dabei zu Ehren der fremden Monarchen stattgefundenen Feierlichkeiten zu geben, von den Verhandlungen aber, auf die darüber vorhandenen besten Quellen sich stützend, nur die wichtigsten Ereignisse herauszuheben. — Da die Conferenzen ein dichter Schleier verhüllte, der das in steter Freude lebende Publikum nicht jene hiebei obwaltenden Differenzen wahrnehmen ließ, und der selbst nach dem zweiten Sieges-Einzug in Paris erst ganz gelichtet ward; so glaubten wir, das öffentliche Leben in Wien jenem geheimnißvollen Treiben hier vorangehen lassen zu müssen. In beiden Abschnitten wird man bei Vergleichung der Tagesereignisse die größten Contraste finden: nämlich Frohsinn im gesellschaftlichen Kreise und große Spannung in der Diplomatie. Beiden Theilen lagen ganz verschiedene Zwecke zum Grunde; jeder ging hier seinen eigenen Weg. Die Geschichte mag später ihr Urtheil darüber fällen. (A. d. Borr.)

Vorträge über Physik.

Den Gebildeten, welche zugleich Freunde der Naturwissenschaften sind, mache ich hiermit die Anzeige, daß ich in diesem Winter zweierlei physikalische Vorträge zu halten beabsichtige, und verbinde damit die Einladung zur gefälligen Theilnahme an denselben. Die einen Vorträge, im lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, jeden Sonntag von 1/2 12 bis 1 Uhr Mittags, vom 24. November an bis Ostern, werden eine Auswahl des Interessantesten aus der Experimental-Physik in einer für Damen und Herren passenden Form enthalten; die andern aber, im Gebäude des katholischen Gymnasiums, jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr Abends, vom 19. November an bis Ostern, werden in einer etwas strengeren Form einen vollständigen Kursus der Experimental-Physik für Herren bilden.

Der Kastellan der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Herr Glanz (in der Börse wohnhaft), hat die Subscriptions-Listen und die Verabfolgung der Eintritts-Karten übernommen.
Breslau, den 4. November 1839.

Brettner,

Gymnasial-Oberlehrer.

Bekanntmachung.

Der Oberbelag der Sandbrücke soll erneut und die dazu nöthige Arbeit und Materialien-Lieferung soll verbunden werden. Zur Angabe der Forderungen ist ein Termin auf den 22. November c. Vormittags um 11 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt worden, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Anschlag und die Bedingungen in der Rathsdienersliste eingesehen werden können.
Breslau, am 2. Novbr. 1839.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Fracht-Verbindung.

Behufs der anderweitigen Verbindung des Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Montirungs-Depot sowohl an die Ad-nichtigen Truppen als auch an andere Depots zu verwendenden Militär-Bekleidungs-Gegenstände für den Zeitraum vom 1. Jan. 1840 bis dahin 1841, ist ein Termin auf den 25. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominikaner-Platz Nr. 3 anberaumt, wozu kausionsfähige Entrepräsentanten mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die dieser Entrepräsentanten zum Grunde gelegten näheren Be-

dingungen, vor Abhaltung des Termins, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der Unternehmungslustigen im Termin sowohl persönlich, als auch durch versiegelte schriftliche Submissionen abgegeben werden können.
Breslau, den 16. November 1839.
Königl. Montirungs-Depot.

Holz-Verkauf.

Auf den zu dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Herrnsprosch und Peiskerwitz, sollen die für das Jahr 1840 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:
in Herrnsprosch, Breslauer Kreises, den 22. November, und
in Peiskerwitz, Neumarktschen Kreises, den 25. Novbr. c. a.,
im Wege des Meistgebots auf dem Stamme verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen, Buchen, Kiefern und Linden, und werden Kauflustige hiermit eingeladen: sich in gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.
Breslau, den 14. Novbr. 1839.
Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Auktion.

Auf den 27. November, Vormittags 11 Uhr, werden im Hofraume des Alumnats gegen gleich baare Bezahlung alte Meubles, Bettstellen, Tische, Waschebanten etc. verkauft, wozu Kauflustige einladet:
Alumnat, den 18. November 1839.
Ferdinand Wittke, Oberer.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die an Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefe - Zinsen von den Schuldnern den 1sten und 19. Decbr. eingezahlt, und den 20ten, 21ten und 23. Decbr. an die Pfandbriefe-Präsidenten ausgezahlt werden.
Frankenstein, den 28. Oktober 1839.
Münsterberg-Blasche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Gr. v. Sögen.

Anzeige von Bauholz-Verkauf.

Das, in dem für dies Jahr zum Abtriebe kommenden Schläge befindliche Bauholz soll meistbietend verkauft werden, wozu der besttrefende Termin hierdurch auf den 27ten November d. J. Vormittags 10 Uhr in der Försterei hier selbst anberaumt wird. Die zu verkaufenden Bauhölzer wird, im gewöhnlichen Falle, der Förster zu Grambschütz zu jeder Zeit näher nachweisen, bei welchem gleichfalls die betreffenden Verkaufs-Bedingungen stets eingesehen werden können.
Grambschütz, den 5. Novbr. 1839.
Das Gräfl. Henckel von Donnermarke Forst-Amt zu Grambschütz bei Namslau.

Dels, den 30. Oktober 1839. In hiesigem System werden die Depostalgeschäfte den 12. Dezember c. vollzogen, und die Pfandbriefzinsen in den Tagen 27. u. 28. Dezember c. ausgezahlt.
Dels-Mittelsche Fürstenthums-Landschaft.

Aufforderung.

Wer mir noch für Rechnung meines frühern (Breslauer) Geschäfts schuldet, beziehe seinen Verpflichtungen binnen 6 Wochen, entweder direkt an mich hierher, oder an Herrn C. Neumann in Breslau (Antonienstraße Nr. 24) zahlbar nachzukommen, widrigenfalls Klage sofort erfolgt.
Berlin, den 1. Nov. 1839.
Fr. Henke, Buchhändler.

Große Görzer Maronen (Kastanien)

empfang und empfiehlt Christ. Gottlieb Müller.

Gesuch von Fichten-Saamen.

Wer eine Quantität Fichten-Rothtannen-Saamen verkaufen will, beliebe Probe und Preis unter der Adresse F. S. portofrei der Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung zu übersenden.

Dominikaner-Platz Nr. 2, par terre, ist eine Stube nebst Küche und Küche zu vermieten und Weihnachten zu beziehen.

Schüler oder Schülerinnen, die die hiesigen Erziehungs-Anstalten besuchen, finden bei einer anständigen Familie außer guter Aufnahme, noch den Unterricht in fremden Sprachen und Musik gegen billiges Honorar. Wozu Adressen sub B. beim Kaufm. Anders, Carlstraße, frei erbeten werden.

Großer Ausverkauf.

Durch besonders vortheilhafte, äußerst billige Einkäufe in der verflorenen Frankfurter Messe, sind wir im Besiz einer Partie dunkler und heller franz. u. engl. Kattune und halbwo-lene Tücher; von ersteren verkaufen wir eine Waare, die überall 6 bis 6 1/2 Sgr. kostet, zu 3 1/2 und 4 Sgr. die große Elle, die Tücher geben wir in 1/4 groß, 5 Sgr., 7/8 7 1/2 Sgr., 10 Sgr., 12 1/2 Sgr., 10 1/2 und 1 1/4 15 Sgr., 16 1/2 Sgr. pro Stück, Taschentücher für Herren 4 und 5 Sgr. pro Stück.
Auch empfehlen wir eine Partie seidener Bänder, die besten in Atlas und Baumwolle, auch Lederhandschuhe, welche wir zu auffallend billigen Preisen verkaufen, um schnell damit zu räumen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

M. Guhraner und Berliner aus Lissa.

Unsr Gewölbe ist am Ringe, im neuen Hause des Hrn. Holschau.

Damen-Puß!

Zum bevorstehenden Jahrmart ist das Lager mit den neusten Hüten in Belpel, Atlas, Sammet und aller anderen Stoffen, so wie einer großen Auswahl der schönsten Hauben, Bänder, Blumen und noch vielen andern in dies Fach schlagenden Gegenständen aufs reichste versehen.

Die L. S. Schrödersche Damenpuß-Handlung,

Ring Nr. 10, der Hauptwache gegenüber, im Holschauen Hause.

In 3 Monaten englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen, nach einer einfachen Methode, die ich mir während eines acht-jährigen Aufenthaltes in London eigen gemacht habe, und nach welcher ich seit 13 Jahren hierorts Unterricht ertheile, worüber ich genügende Atteste aufzuweisen habe.

G. Brichta,

engl. Sprachlehrer an beiden Handlungs-Instituten in Breslau, Nr. 1 Grünbaumstr., oder Nr. 77 Schuhbrücke.

Ein ganz neuer Tottav. Mahagoni-Flügel steht wegen Mangel an Raum sehr billig zum Verkauf, Nikolaisstr. Nr. 48, eine St.

Mit Ende dieses Jahres verläßt der bisherige Wirthschafts-Inspektor seinen Posten. Wer sich nun legitimiren kann, diesem Posten völlig gewachsen zu sein, kann sich baldigst melden bei dem Dominium Brustawe bei Festsberg.

Term. Weihnachten zu vermieten und zu beziehen sind mehrere Wohnungen Albrechtsstrasse Nr. 8; desgl. Heilige Geiststr. Nr. 21, Promenaden-Seite; Term. Ostern grosse und kleine Wohnungen, Promenadenseite. Das Nähere Albrechtsstr. Nro. 8 im ersten Stock.

Zu beachten!

Es ist eine goldne gewundene Kette, 2 1/4 Elle lang, 25 Dukaten schwer, mit einem länglich runden durchbrochenen Schloß, abhanden gekommen. In dem vor deren Ankauf gewarnt wird, sichere ich Jedem, der mir zur Wiedererlangung behüßlich ist, eine angemessene Belohnung zu.
Brieg, den 10. Nov. 1839.
Der R. Kreis-Physikus, Hofrath Dr. Helmer.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf.

Ein bedeutendes Lager der neuesten und schönsten Spielwaaren für Kinder jedes Alters sind zum Markt hier angekommen und werden im Laufe des Jahres auf der Schmiedebriicke im Gasthof zum Hotel de Gare (früher große Stube) von morgen, als Dienstag den 19ten an, von früh 1/2 auf 8 Uhr bis Abends 8 Uhr zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Blumen-Anzeige.

Eine große Auswahl französischer und selbstverfertiger Blumen in jeder Art sind vorrätzig, auch finden gebildete Mädchen, welche das Blumenmachen gründlich erlernen wollen, sofort Beschäftigung, in der neuen Blumen-Fabrik Hummeri Nr. 42, bei Auguste Hanner.

Zum bevorstehenden Jahrmärke

empfehlen wir unsere neue Modewaaren-Handlung,

die durch direkte Sendungen von Paris und durch bedeutende Einkäufe auf der Frankfurter Messe wiederum eine Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten darbietet. Hauptsächlich erlauben wir uns, auf

ausgezeichnet schöne Damen-Mäntel,
ein großes Assortiment der neuesten Seidenstoffe, glatt und gemustert, wie auch acht schwarze Mailänder Taffete,
sehr schöne Mousselines de laine, Cachemirs, gemusterte Tibets und verschiedene andere wollene Kleiderzeuge,
1 1/4 große französisch. Umschlagetücher, wie auch die modernsten Meubles- und Gardinen-Beuge, Tischdecken und Fußteppiche

aufmerksam zu machen.

Für Herren

empfehlen wir acht engl. Buksings, Westen von Sammet, Seide, Cachemir und Wolle, und acht ostindische Taschentücher.

Wir werden ferner bemüht sein, durch die reellste, billigste Bedienung unsere resp. Kunden zufrieden zu stellen, und bemerken wir hierbei zugleich, daß wir Gegenstände, die nicht mehr ganz neu sind, zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufen.

M. Sachs & Brandy,
 am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Die Seiden-Färberei und Wasch-Anstalt

von B. Wolffenstein in Berlin

empfehlte sich zum Auffärben aller seidnen, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Zeuge, auch Sammet und Welpel, unter Zusicherung der besten und billigsten Ausführung.

Die vielen Aufträge, deren ich mich bisher von Schlesien zu erfreuen hatte, veranlassen mich, eine Farbe-Annahme dem

Oberschles. Produkten-Comtoir in Breslau,
 Ohlauer Straße Nr. 75,

zu übertragen, und bitte ich die gefälligen Aufträge allein dahin zu richten.

B. Wolffenstein in Berlin.

Auf obige Bekanntmachung uns beziehend, empfehlen wir uns zur Annahme aller Arten von Zeugen ganz ergebenst.

Oberschles. Produkten-Comtoir in Breslau,
 Ohlauer Straße Nr. 75.

Großer Ausverkauf von Mode-Waaren,

zu auffallend billigen, aber festen Preisen.

Da ich gegenwärtigen Markt keine Waare habe und wegen Veränderung nachstehende Waaren gänzlich räumen will, so verkaufe ich dieselben zu Preisen, die Niemand billiger stellen kann, als:

- helle und dunkle Cambris à 3 — 3 1/2 Sgr., echt in Farbe.
- feine Bondner dito à 4 — 4 1/2 —
- 1/4 breite Caro-Merinos à 4 Sgr.
- 1/4 breite dito à 6 Sgr.
- 1/4 breite schwarze und hunte Tibet-Merinos à 14 — 15 Sgr.
- 1/4 breite echte Tibets in allen Farben,
- 1/4 breite seidene Zeuge,

eine große Partie bunten Marzelin und Atlas für Puzmacher — sehr billig,
 1/4, 1/2, 3/4 und 1 1/4 wollene Tücher von 12 1/2 bis 15 Rthl.,
 alle Größen Damen- und Herren-Schuhe, in Cassian und gewürkt, warm gefuttert von 12 1/2 — 17 1/2 Sgr.,
 und noch mehrere Gegenstände, die sich zu Geschenken eignen, empfiehlt einer besondern günstigen Beachtung:

Heymann Labandter,

Riemerzeile Nr. 16, durch das Aushängeschild mit meiner Firma bemerkbar.

Manilla-Canaster,

neuer Tabak,
 pro Pfd. 10 Sgr.,
 leicht und herrlich im Geruch —
 einen geringen Parinas-Canaster mit vollem Recht übertreffend — empfiehlt:

die Tabak-Fabrik von
August Herzog,
 Schweidnitzer Straße Nr. 5
 im goldnen Löwen.

Die neue Kleiderhandlung

des
R. Plakmann, Albrechtsstr. Nr. 2,
 empfiehlt ihr reiches Lager aller in dies Fach einschlagenden Artikel zu auffallend billigen Preisen und verspricht prompte und reelle Bedienung.

Zündhölzer

bester Qualität, einfache à 3 1/2 und 4 Rthl.,
 doppelte à 4 1/2, 5 und 5 1/2 Rthl. pro 100
 Kiste, offerirt die Siegelack- und Schreib-
 material-Fabrik des **C. F. W. Tietze,**
 Schmiedebrücke Nr. 62.

Elbinger Neunaugen,
 marin. Mal,
 Samb. Rauchfleisch,
 Feltower Nüßchen

empfang frische Sendungen und offerirt
Christ. Gottlieb Müller.

Französisch, polnisch und deutscher Sprach-
 Unterricht wird erteilt u. dazu die Adressen sub
 S. beim Kaufm. Anders, Carlstr. frei erbeten.

Ein Lehrling zum Tuch- und Kleidergeschäft
 kann sofort eintreten bei **P. Schreuer,** am
 Ringe Nr. 33.

Die feinsten Räucherungen, Parfümerieen,
 Saarpomaden, Macassar-Del, Schwefel, Cam-
 phor, Rosen- und Mandelöl, so wie das
 achte Eau de Cologne vom Stammhause
 Johann Maria Farina offerirt zu sehr billigen
 Preisen, sowohl im Einzelnen als im
 Ganzen:

die Hauptniederlage französ. Par-
 fümerieen des **M. Bricha** in
 Breslau, Nr. 77 Schuhbrücke.

Zur Kirmes auf Montag und Dienstag,
 als den 18. und 19. Novbr., ladet ergebenst
 ein:
Lachmann,
 Gastwirth auf Lehmgruben.

Ein elegant menbliertes Zimmer
 in der ersten Etage nahe am Ringe ist bald
 zu vermieten, und zu erfragen im Agentur-
 Comtoir des Herrn **S. Militsch,** Ohlauer
 Straße Nr. 75.

Ein Silberarbeiter-Lehrling wird verlangt.
 Zu erfragen beim Schneidermeister **Knopf,**
 Karls-Straße Nr. 1, 3 Treppen.

St. Lügelerberger, Gewehrfabrikant (ei-
 gener Fabrik) aus Suhl, bezieht zum ersten
 Mal den Elisabeth-Markt mit einer Auswahl
 von Jagd- und Scheiben-Gewehren, so auch
 dergleichen, welche ohne Bolzen schießen.
 Derselbe nimmt auch Bestellungen zu dem
 billigsten Preise an, und leistet Garantie.
 Sein Stand ist am Ringe in einer Hube,
 gegenüber der Apotheke zum schwarzen Adler.

Zum Karpfen-Essen, alle Montage und
 Donnerstag Abends, so wie zur Konzert-
 Musik des Herrn **Zitronewitz,** ladet er-
 gebenst ein: **C. Kottwitz,** Ohlauer Straße
 Nr. 6, in der Hofnung.

Ein Absteigequartier
 von Stube und Cabinet oder zwei Stuben,
 für einen einzelnen Herrn, nebst Wagenplatz
 und Stallung für zwei Pferde wird zu miet-
 hen gesucht. Näheres Schweidnitzer Straße
 Nr. 45, im ersten Stock.

Ein neuer Flügel
 von Kirschbaumholz, elegant gebaut, Tokka-
 vig von schönem Glockenton, ist billig zu ver-
 kaufen bei:

Eduard Groß,
 am Neumarkt No. 38.

Marinirten Stöhr, geräucherten Lachs, Bricken

empfang von Elbing den 4ten Transport
 und verkauft im Ganzen und Einzel-
 nen wiederum billiger als bisher:

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, im gold. Leuchter.

Großes Süllen-Lager.

Mein Lager von Seiden-, Damen-
 tuch- u. Wollen-Süllen habe ich aufs
 vollständigste assortirt, und habe außer
 meinem Gewölbe noch zwei große Nie-
 derlagen, in welchen die geehrten Käu-
 fer die Gegenstände genau aussuchen
 und anpassen können.

H. Lunge,

Ring- u. Albrechtsstr. Ecke Nr. 59.

Zur Kirmes,

in Sackrau Mittwoch den 20. November la-
 det ergebenst ein:

Gottfr. Bober, Brauermstr.

Zum Kirmesfest

ladet auf heute Montag den 18. November
 ergebenst ein:

Gabriel, in Schafgottsch Garten.

Elbinger Neunaugen
 in 1/2 und 1/4 Gebinden so wie stückweise
 offerirt billiger als bisher:

Carl Jos. Bourgarde,
 Ohlauerstr. Nr. 15.

Ausverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie mei-
 nen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit
 ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage an
 verschiedene Artikel, als: wollene, baumwol-
 lene und halbseidene Waaren, Rattune und
 Bücher in verschiedenen Größen, zurückgelegt
 und sämtliche Gegenstände zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen zu verkaufen bestimmt
 habe. Breslau, den 18. Nov. 1839.

M. Gabrielli, Ring Nr. 56.

Ein junger, erwachsener Mensch wünscht
 die Brauerei zu erlernen. Näheres Schmie-
 debrücke Nr. 16, in der Stadt Warschau, bei
 Herrn **Heidenreich.**

Ein gebrauchter, leichter Jagdwagen ist
 billig zu verkaufen, Katharinen-Straße Nr. 6,
 im ersten Stock.

Zu vermieten ist auf der Nikolai-Straße
 Nr. 68, in einer verschlossenen Remise, ein
 Wagenplatz. Auch ist daselbst ein gebrauch-
 ter, ganz gedeckter Wagen zu verkaufen.

Die jetzt bestehenden Verhältnisse des Gol-
 des gegen Preuß. Courant veranlassen uns,
 unsere geehrten Geschäftsfreunden anzudeuten,
 daß wir **Louisdor** von heute ab **nur**
nach Cours, Friedrichsdor aber **wie**
bisher mit 5 Rthl. 20 Sgr. in Zah-
 lung annehmen, u. dies bei Einzah-
 lungen für unsere Rechnung zu be-
 rücksichtigen bitten.

Berlin, den 14. November 1839.

Wilhelm Ermeler u. Komp.

Alle Arten Wand- und Tisch-Uhren werden
 gut und billig gereinigt und reparirt bei
Alexander, Weißgerber-Gasse Nr. 7.

Zu vermieten und Termino Wehnachten
 veränderungshalber noch zu beziehen ist ein
 Theil der ersten Etage des Hauses Hummeri
 Nr. 28, der Christophori-Kirche gegenüber,
 bestehend aus 2 Zimmern, großer lichter Küche
 und Beigekoch. Das Nähere bei dem Admini-
 strator des Hauses, Kaufmann **Liebrecht,**
 Ohlauer Straße Nr. 83.

Engl. Glanzwische

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung,
 à 4 Loth Inhalt, 90 Stück pr. 1 Rthl.,
 à 2 Lot Inhalt 170 Stück 1 Rthl., in-
 haltbarerhgefälliger, und guter Waare, em-
 pfiehlt am ehemaligen Sandthore:

F. A. S. Blaschke.

In der goldenen Krone am Ringe ist ein
 Gewölbe auf die Ohlauerstraße heraus, ab
 Othern zu vermieten.

Neue und gebrauchte Geschirre, von allen
 Sorten, sind billig zu verkaufen, Kupferschmie-
 destraße Nr. 18.

Harlemer Blumenwiebeln

in starken und gesunden Exemplaren empfiehlt
 zu herabgesetzten Preisen:
Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 45.

In der goldnen Krone am Ringe ist im
 ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben
 ab Termin Othern zu vermieten. Wegen
 vorzüglicher Lage würde sich dieses Lokal zu
 einer Handlungs-Gellegenheit besonders eignen.

Ohlauerstraße Nr. 80 ist das Wein-Hand-
 lungs-Lokal auf Wehnachten zu vermieten,
 und das Nähere im dritten Stock bei der
 Hausbesitzerin zu erfahren.

Auf der Karlsstraße Nr. 38 ist eine Woh-
 nung von 2 Stuben, Küche, Kammer zu
 Wehnachten zu vermieten.

3500 Rthl. zu 4 1/2 Prozent Zinsen
 werden ohne Einmischung eines Dritten auf
 ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek
 gesucht. Das Nähere ist Ring Nr. 27 in der
 Seidenhandlung zu erfahren.

Ein Bedienter mit guten Zeugnissen sucht
 batdigt ein Unterkommen. Anfrage- und
 Adress-Bureau.

Eine unmöblirte Gelegenheit von 1 Stube,
 Cabinet, Küche etc. ist gleich oder von Weh-
 nachten zu vermieten. Das Nähere beim
 Postsekretär **Stepuhn,** Ober-Post-Amts-
 Gelddrief-Annahme-Expedition.

Große italienische Maronen

erhielt und offerirt:
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Elbinger Neunaugen

empfang wieder und empfiehlt billigt
Carl Straka,
 Albrechtsstraße Nr. 39.

In Adam und Eva, Schmiedebrücke Nr. 54,
 ist eine Wohnung zu vermieten und bald zu
 beziehen, für einen einzelnen Herrn oder eine
 Dame, mit oder ohne Meubel. Das Nähere
 im Hofe par terre.

Großer Ausverkauf von Mode-Waaren.

Da wir in einigen Monaten ein Parterre-Lokal beziehen, und dieses mit einem komplett neuen Lager eröffnen werden, verkaufen wir unser jetziges, mit den neuesten Erzeugnissen der Mode und des Luxus aufs Vollständigste assortirte Lager,

um damit völlig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Benoni Herrmann & Comp.,

Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond, erste Etage.

Direkt aus Paris

empfangen und empfehlen eine Sendung verschiedener Seidenstoffe, worunter sich besonders sehr schöne Classe zu Mänteln in ganz neuen Dessains auszeichnen.

Benoni Herrmann & Comp.,

Raschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch.

Kleider- und Schürzen-Leinwand

à 3 Sgr.,

weiße und bunte Herren-Hemden,

so wie alle Gattungen weißgebleichte, als auch von gebleichtem Garn- oder Creas-Leinwand, Drillich, Inlet- und Büchen-Leinwand, weiße und bunte Taschentücher und alle in dieses Fach gehörende Artikel, empfiehlt in großer Auswahl, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung ergebenst
S. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Puppenköpfe,

in vorzüglicher Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

die Papierhandlung von C. D. Taschke,

Schmiebebrücke Nr. 59.

Auffallend billige

Herren- und Damen-Mäntel,

letzere von den modernsten Zeugen sowohl, als auch Damentuch vorzüglich gearbeitet, empfiehlt die Tuch- und Kleiderhandlung von

H. Herz,

Ring, grüne Köhrseite Nr. 30, im alten Rathhause.

Tuch-Lager von J. L. Sackur,

am Eisenram Nr. 26, im Kaufmann Ziepułtschen Lokal.

Indem ich mir erlaube, einen hohen Adel und verehrungswerthes Publikum auf mein in allen Farben und in allen Gattungen überaus reich assortirtes, so eben durch neue, höchst billige Einkäufe noch bedeutend verstärktes

Tuch-Lager

ganz ergebenst aufmerksam zu machen, empfehle ich zugleich zu ganz besonderer Beachtung die so sehr beliebten **Hunting-Cloths** in schönster Auswahl. Ein beliebiger Versuch in diesem letztern höchst zweckmäßigen und empfehlungswerthen Artikel, so wie überhaupt in allen Branchen meines Lagers wird meine geehrten Abnehmer von der Preiswürdigkeit und Reellität meiner Waaren genügend überzeugen.

Tabak-Offerte.

Wir empfehlen unser bedeutendes Lager von Tabaken und Cigaretten in bester Güte zur geneigten Abnahme, im Ganzen wie im Einzelnen, und machen besonders auf unsern Telegraphen-Canaster, das Pfund zu 10 Sgr., aufmerksam. Bei Entnahme von 10 Pfund gewähren wir 1 Pfund gratis, Wiederverkäufer erhalten 16 pCt. Rabatt.

Oberschles. Produkten-Comtoir in Breslau,

Oblauer Straße Nr. 75.

Spielwaaren-Lager

in Breslau auf der Neuenstraße in den 3 Linden.

Zu dem gegenwärtigen Elisabeth-Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer u. Nürnberger Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln u. Stifte, Nachtlichte, auch blecherne Köffeln, Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Diesigen und Auswärtigen, die mit dergl. Waaren Geschäfte machen, mich mit ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. T. Drechsel,

aus Grünhainichen in Sachsen.

Schwarzwälder Wanduhren

empfehle ich in einer großen Auswahl, für deren guten Gang 1 Jahr garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen u. Monate billig zu vermieten, Abrechtsfr. Nr. 39; auch ist Stall und Wagenplatz daselbst.

Mädchen,

die das Puzverfertigen erlernen wollen, belieben sich zu melden Neufche Straße Nr. 49, im 2ten Stock.

Puz-

und Negligée-Hauben, nach den neuesten Facons angefertigt, empfiehlt die Puzhandlung Neufche Straße Nr. 49, im 2ten Stock.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimsohn,
Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

Fußteppichzeug,

die Elle von 2 bis 7 Sgr. verkauft:
Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Angekommene Fremde.

Den 15. November. Gold. Schwert: Hr. Gutsb. v. Schmielecki aus Polen. H. Kfl. Stricker a. Remscheid, Labusen a. Leipzig und Klau a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Zawadzki aus Gr. Strehlig. Hr. Rittmstr. v. Mutius aus Albrechtsdorf. Hr. Fabrik-Dir. Schmiedel a. Stalig. Gold. Krone: Frau Oberamtmann Weinhold aus Ober-Kunzendorf. Hr. Kfm. Zwanziger aus Peterswaldbau. — Weiße Adler: Hr. Oberamtmann Brabe aus Aschewitz. Frau von Bieres a. Plohmühle. Kautentranz: Hr. Kfm. Tauber a. Rybnik. Hr. von Hohberg a. Goglaw. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Haberborn a. Ratibor. Hr. Lieut. v. Härtel a. Dhlau. Große Christoph: Hr. Ober-Kontrolleur v. Niesewand a. Glogau. 3 weiße Löwen: Hr. Gutsb. Röde a. Nieder-Stradam. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Strehow a. Wohlau vom 2. Leib-Husaren-Reg. und v. Brochem a. Gr. Strehlig. Hr. Schichtmeister Lehmann a. Malsch. Hotel de Sittelle: Hr. Kfl. Peres a. Berlin u. Paumann a. Brüssel. Hr. Einwohner Grotowski aus Warschau. Hr. Dr. med. Dpis a. Braunau. — Gold. Zepfer: Hr. Oberamtmann Haffe aus Rothschloß. — Weiße Storch: Hr. Kfl. Löwysohn a. Posen, Lande a. Krotoschin, Seltan a. Lublinig, Kirchner, Dresdner und Reich a. Beuthen.

Privat-Logis: Hummerys. Hr. Gutsb. Jenke a. Ratibor. Friedrich-Wilhelmstr. 17. Hr. Lieut. Scholz a. Götn.

Den 16. Novbr. Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Selhorn u. Fr. Baronin v. Nichtenhofen a. Schmellwitz. Fr. Gutsb. v. Swiecicka aus Gr. Sorecki. — Gold. Zepfer: Frau Gutsb. v. Maslowska a. Polen. Hr. Gutsb. v. Seelstrang a. Strien. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Szymanski a. Stradam. Hr. Kfm. Sy aus Reichenbach. Gold. Krone: Hr. Kfl. Gogler a. Wiskewaldersdorf u. Neugebauer a. Langenbielau. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Michael a. Dresden. — Kautentranz: Hr. Gutsb. Eiselen aus Schwierfe und Karas a. Pristram. Hr. Bank-Beamter Hirsch a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Dzivanowska a. Polen. — 3 weiße Löwen: Hr. Kandidat der Philosophie

Schlögl a. Neustadt. — Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. d. Ofen a. Schweidnitz. — Gold. Schwert: Hr. Kfl. Ehrenbaum a. Berlin u. Peifer a. Liegnitz. Kronprinz: Herr Tonkünstler Paravel aus Coutance in Frankreich.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 17. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. Junkerstraße 5. Hr. Kfl. Thielsch u. Lehmann aus Hirschberg u. Kieglis a. Wambrunn. Kirchstraße 2. Frau Apoth. Plesner a. Schweidnitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 16. Novbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 3/4
Dito	2 Mon.	151 1/4	150 3/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22 1/2	6. 22 1/2
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/8
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 7/8
Wien	2 Mon.	102 1/8	—
Berlin	à Vista	—	99 5/8
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	110 3/4	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2	—

Effecten Course.

	Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103 3/4
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	92 2/3
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	104 1/8
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	102 7/8
dito dito 500	4	102 2/3
dito convertirte 1000	4	—
dito dito 500	4	—
dito Ltr. B. Pfdr. 1000	4	—
dito dito 500	4	105 1/2
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

16. Novbr. 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	10,72	+ 6, 0	+ 4, 4	0, 2	NNW. 4°	dickes Gewölk
9 "	27"	11,01	+ 6, 2	+ 4, 4	0, 4	NNW. 4°	"
Mittags 12 "	27"	10,94	+ 6, 5	+ 4, 5	1, 0	N. 0°	"
Nachmitt. 3 "	27"	10,69	+ 6, 4	+ 5, 0	1, 2	D. 0°	"
Abends 9 "	27"	10,58	+ 6, 1	+ 4, 4	0, 6	NNW. 1°	"
Minimum	+ 4, 4		Maximum	+ 5, 0		(Temperatur)	Ober + 8, 9

17. Novbr. 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	10,23	+ 6, 0	+ 4, 7	1, 0	SW. 1°	dickes Gewölk
9 Uhr.	27"	10,41	+ 6, 1	+ 5, 1	1, 2	SW. 0°	"
Mittags 12 Uhr.	27"	10,58	+ 6, 5	+ 5, 4	1, 4	D. 1°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,73	+ 6, 8	+ 5, 1	0, 6	SW. 2°	überzogen
Abends 9 Uhr.	27"	11,41	+ 6, 4	+ 5, 8	0, 8	WSW. 15°	dickes Gewölk
Minimum	+ 4, 7		Maximum	+ 5, 8		(Temperatur)	Ober + 8, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 16. November 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. — Pf. 1 Rl. 28 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.